

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (1996-1997)
Heft: 1

Vorwort: Editorial
Autor: Scheller, Andrea

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Nun ist sogar die FRAZ «im Netz»! Dies ist wohl auch «genau das, was Ihnen noch gefehlt hat» ... Aber keine Angst, wir werden in diesem Heft weder in den medialen Chor des Hoheliedes auf das globale Dorf miteinstimmen, noch einer Computerphobie aus Prinzip frönen. Vielmehr wollen wir kritisch Tuchfühlung aufnehmen mit diesen neuen ominösen Netzwerken und deren Bedeutungen für das Leben von Frauen ergründen.

Die eigentlichen Knüpferinnen des Computernetzes kommen in der Reportage der indischen Journalistin B. Ranjitha zu Wort. Fachleute der Informationstechnologie-Industrie Bangalores berichten darin von ähnlichen frauenspezifischen Problemen wie sie Simone Rangosch-du Moulin für die hierzulande ins Netz gegangenen Telearbeiterinnen feststellt: ungleiche Karrieremöglichkeiten, subtile Diskriminierungen und das schwierige Vereinbaren von Erwerbsarbeit und Haushaltspflichten.

Internationale Anknüpfungspunkte und über alte und neue Grenzen hinweg gespannte Fäden zeigen Maya Doetzki und Kathryn Turnipseed. Letztere stellt die Electronic Witches von Ex-Jugoslawien vor, die über ein Friedensnetzwerk in den Kriegsgebieten den multikulturellen Dialog aufrechterhalten und die Propagandamaschinen der Machthaber unterwandern. Maya Doetzki ihrerseits hält ein kritisches Plädoyer für den Einsatz der elektronischen Medien als schnelle politische Aktionsmittel und oft einzige Möglichkeit, Frauenmeinungen aus aller Welt zu erfahren.

Schliesslich wird in zwei Beiträgen Aufbau und Muster der elektronischen Netzwerke nachgegangen: Helga Dickel schildert die auf Schrift- und Symbolzeichen reduzierte Sprache der computervermittelten Kommunikation – und was dabei verloren geht. Die Geographin Ni-

cole Stolz vergleicht die sozialen Strukturen virtueller und realer Räume und erprobt die Flucht aus den unwirtlichen Städten in die «heile Welt» des Cyberspaces.

Illustriert wird das Hauptthema dieser FRAZ mit einer Serie digitaler Laser-Bilder der Computerkünstlerin Marcy Burt Butz.

Mit unserem Seitenblick beleuchten wir ein Thema, das – ganz im Gegensatz zur vernetzten Welt – in den Medien, in der öffentlichen Diskussion und bei den involvierten Amtsstellen keines ist: Frauen, die von den Zwangsmassnahmen im AusländerInnenrecht betroffen sind. Die Beiträge von Elisabeth Jakob und Isabel Morf zeigen die spezielle Problematik der Frauen, die scheinbar beiläufig unter dieses Gesetz fallen und in Ausschaffungshaft gelangen, ohne ursprünglich gemeint gewesen zu sein. Im Artikel von Anni Lanz werden die tabuisierten Widersprüche der schweizerischen Migrationspolitik aufgedeckt.

Andrea Scheller ;-)

THANK YOU VERY MUCH



© Jos Lambregs 1993